**Zeitschrift:** Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

**Band:** 26 (1955)

**Heft:** 2

**Artikel:** Eine Gabe für Patienten

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-809227

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

mit 60 Jahren vollendet wird. Nun folgt das bereits erwähnte Aeltlingsalter, das ebenfalls 15 Jahre umfasst, und dann noch 15 Jahre für das Greisenalter, so dass wir es auch hier wieder mit einer Gesamtperiode von 30 Jahren zu tun haben. Dreimal 30 Jahre ergeben sich also bei dieser Betrachtung, so dass wir es in dem ganzen Menschenleben auf die schöne runde Zahl von 90 Jahren bringen, womit aber nicht gesagt sein will, dass der Mensch nicht auch 100 oder 120 Jahre alt werden kann.

In dieser Darstellung erkennt man sofort eine wunderbare Harmonie und eine sympathische Rundung. Hier steht das Mannesalter in der Mitte und nicht schon auf der zweiten Hälfte des abschüssigen Weges. Und so ist es in der Ordnung. Das Mannesalter ist die Mitte des Lebens. Und wie wir vor dem Mannesalter das Jünglingsalter haben, so folgt ihm das Aeltlingsalter. Und wie vor dem Jünglingsalter die Kindheit steht, so folgt dem Aeltlingsalter das Greisenalter. Nach dieser Darstellung stehen Kindesalter und Greisenalter einander gegenüber, weswegen man auch vom Greisenalter als von der zweiten Kindheit spricht. Ebenso stehen Jünglingsalter und Aeltlingsalter einander gegenüber, wodurch die Lebensperiode von 60 bis 75 Jahren in einem ganz andern Licht erscheint: gewissermassen als zweite Jugendzeit, womit diese Zeitperiode in der Tat auch richtig gekennzeichnet ist.

Wenn wir nach dem Inhalt der einzelnen Lebensalter fragen, so müssen wir antworten, dass das Kindesalter die Zeit der Schule und des Lernens ist, die Zeit, in der der Mensch mit den elementaren Grundlagen des Wissens und des Lebens bekanntgemacht wird. Das Jünglingsalter ist die Zeit des Kampfes und der Selbstbehauptung, die Zeit der Entscheidung, in der der Mensch die Berufs- und Gattenwahl trifft und sich darin festlegt. Das Mannesalter ist dann die Zeit des eigentlichen vollwertigen und gewinnbringenden Schaffens, die Zeit der Familie und des Hausstandes.

Das unterschlagene Aeltlingsalter ist die Zeit der Ernte, die Zeit des Reichtums und der Fülle, die Zeit der Zusammenfassung und der Auswertung, wo der Mensch die Quintessenz seines Lebens zusammenfasst und sie gewissermassen als Testament und Vermächtnis der Nachwelt hinterlässt. Es sollte niemand nach einem arbeitsreichen Leben von über sechs Jahrzehnten der Mit- und Nachwelt nichts zu sagen haben. Diese Menschen sind berufen, Lehrer und Führer der Menschheit zu sein. Ganz bestimmte Aufgabengebiete sollten gerade ihnen vorbehalten sein. Und sind die bedeutendsten Männer unserer Zeit nicht Männer im Aeltlingsalter, oder gar schon etwas darüber?

Auch das Greisenalter ist nicht eine Zeit des Dahinsiechens, wo das Herz nicht mehr will und der Atem nicht mehr geht, wo die Augen dunkel werden und die Knie schlottern, wo der Mensch sich überflüssig fühlt und den andern zur Last wird, sondern es ist die Zeit der Abgeklärtheit und der Weisheit, die Zeit der Gottesnähe und des Seelenfriedens, die Zeit der Rückschau auf Kinder und Enkel und Urenkel, auf eine Vergangenheit, die nicht leer und fruchtlos gewesen ist, sondern die ausgefüllt war mit Arbeit und Aussaat, die in der Gegenwart und in der Zukunft ihre Früchte trägt.

---

Ich persönlich bin noch nie einem durch und durch schlechten Menschen begegnet. Etwas Gutes steckt in jedem Menschen — man muss ihm nur Gelegenheit zur Entfaltung geben. Henry Ford

---

Und das Sterben gleicht dann nicht dem Untergehen eines gescheiterten Wracks, sondern es ist ein bewusstes freundliches Abschiednehmen für den Hingang zum Vater, von dem wir alle ausgegangen sind und zu dem wir nach unserer Erdenfahrt wieder heim wollen. Letzte Verklärung ist solch ein Sterben wie der Untergang der Sonne am strahlenden Abendhimmel.

Es besteht ein grosser Unterschied, ob der Mensch mit einem falschen oder mit einem richtigen Lebensschema seine Laufbahn beginnt. Wenn der Fahrplan nicht stimmt, wie soll da der Verkehr in Ordnung sein! Und wenn solch eine Hauptstation, wie das Aeltlingsalter, überfahren wird, wie soll man da in der Endstation zur rechten Zeit eintreffen! Unbedingt wird man zu früh ankommen, ein Gewinn, der sich als unersetzlicher Verlust zu erkennen gibt: als ein Verlust an Lebenszeit von 15 Jahren! Darum Korrektur des Fahrplans: Korrektur um 15 Jahre!

Ad. Wegener in «Leben und Gesundheit»

## Drei Äpfel pro Tag

einen zum Znüni, einen zum Zvieri und einen vor dem Schlafengehen — so sollte die Parole während der Apfel-Wochen heissen. Aber nicht nur während der Apfel-Wochen, nein so sollte es immer sein. Obst ist wertvolle Nahrung. In einem Apfel stehen die drei Hauptnährstoffe und die rund 40 weiteren Nährfaktoren (Wirkstoffe, Vitamine, Spurenstoffe und Fermente) in einem von der Natur geschaffenen Verhältnis zueinander, welches oft so unnachahmlich auf die Bedürfnisse der Verwertung im menschlichen Körper abgestimmt ist, dass man es mit dem Verstand kaum fassen kann. Um der Gesundheit willen muss man bestrebt sein, diese natürlichen Harmonien bei der Gewinnung, Lagerung und Zubereitung möglichst zu schonen. Darum drei Aepfel pro Tag roh gegessen ist der beste Gesundbrunnen. SPZ

## Eine Gabe für Patienten

Oft werden Patienten ungeeignete Geschenklein beim Besuch gebracht. Bedenkenlos kann man grosse und kleine Patienten mit einem Sack voll frischpolierter Jonathan, rassig-saftiger Boskop oder würziger Canada - Reinetten überraschen. Wer kann es sich besser leisten als der Genesende, einen Apfel in seiner ganzen Beschaffenheit von der Hautfarbe bis zu den braunen, wohlgeformten Kernen zu ergründen und in seinem Aroma geniesserisch auszukosten? Das schöne, einheimische Tafelobst, welches uns das vergangene Jahr so reichlich bescherte, wird an manchem Krankenbett viel Freude für Auge und Gaumen bringen. SPZ